

Medienmitteilung vom 9. Mai 2017

## **Abstimmungsparolen für eine faire Zukunft**

Am 21. Mai 2017 kommen in Luzern, Obwalden und Schwyz Vorlagen vors Stimmvolk, zu welchen sich der Berufsverband der Sozialen Arbeit klar positioniert; denn AvenirSocial setzt sich für ein qualitativ hochstehendes Sozialwesen ein.

### **Luzern: Musikschule für Alle – Nein zur Halbierung der Kantonsbeiträge.**

AvenirSocial setzt sich in der Luzerner Allianz für Lebensqualität für ein Nein ein. Wenn in der Bildung gespart wird, trifft es in diesem Fall zuerst Kinder und Jugendliche armutsbetroffener Familien. Mit dem Nein soll ein deutliches Zeichen gegen die negativen Folgen der aktuellen Steuerstrategie des Kantons gesetzt werden.

### **Obwalden: Ja zum Nachtrag Bildungsgesetz. Ja zu Sozialtarifen für schulergänzende Tagesstrukturen.**

Seit 2007 verlangt das Gesetz in Obwalden lediglich genügend familienergänzende Betreuungsplätze bis zum Schuleintritt. Der Nachtrag zum Bildungsgesetz, welcher Sozialtarife für schulergänzende Tagesstrukturen vorsieht, wurde vom Kantonsrat im November 2016 angenommen. Die SVP hat dagegen das Referendum ergriffen, die Hauptgründe: Beschneidung der Gemeindeautonomie und Mehrkosten. Dabei sind gerade Eltern mit geringen bis mittleren Einkommen auf bezahlbare Betreuungsangebote angewiesen, damit sie einer Arbeit nachgehen können. Die ausserschulischen Angebote sind zudem notwendig, um Müttern den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern, was wiederum der Wirtschaft und dem Staat zu Gute kommt.

Der Kantonale Gewerbeverband, CVP, CSP und SP unterstützen das neue Bildungsgesetz mit vereinten Kräften für mehr Chancengleichheit. Auch AvenirSocial hofft auf ein klares Signal der Bevölkerung bei der Abstimmung, damit Obwalden nicht nur für reiche Familien ein attraktiver Wohnkanton bleibt.

### **Schwyz: Nein zur KESB-Initiative.**

Unser Bundesrecht schreibt seit 2013 eine Professionalisierung (Fachlichkeit und Interdisziplinarität) der KESB vor! Gemäss Umfrage des vszgb unterstützen 95% der Schwyzer Fürsorgebehörden das heutige System. Sie wollen keine Reorganisation der KESB und fordern eine erhöhte und geregelte Zusammenarbeit mit der KESB! Egal welches System oder welche Organisation: Es entscheiden immer Menschen und es gibt immer tragische Einzelfälle. Jede gesprochene, unfreiwillige Massnahme ist schwierig für alle Beteiligten. Die Initiative ändert in diesem expliziten Punkt nichts! Deshalb unterstützt AvenirSocial die Nein-Kampagne.

### **Medienanfragen:**

Charlotte Eicher, zentralschweiz@avenirsocial.ch, 031 380 83 09 DI-DO

AvenirSocial - Soziale Arbeit Schweiz – vertritt die Interessen der Professionellen mit einer Ausbildung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation, Kindererziehung und Sozialpädagogische Werkstattleitung auf Ebene Fachhochschule, Höhere Fachschule oder Universität in der Schweiz.

Ziel ist die Vernetzung der Professionellen der Sozialen Arbeit sowie die Vertretung und Wahrung ihrer beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen. Dem nationalen Verband, AvenirSocial Schweiz, sind 13 Sektionen mit über 3300 Mitgliedern in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angegliedert, die AvenirSocial in den Regionen vertreten.